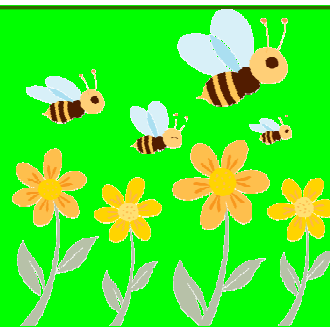


IM GARTEN

ein Stück für Kinder ab 2 Jahren
von **Elisabeth Vera Rathenböck**



Luise **Liebe Sonne! Guten Morgen!**
August **Guten Morgen! Liebe Sonne!**

Sobald die Sonne am Himmel steht, weckt Luise ihren Nachbarn August auf. Die beiden sehen sich ähnlich, denn August ist Luisens Schatten. Dennoch sind sie grundverschieden: Luise ist klein und bunt, August ist groß und dunkelblau. Luise lebt in ihrem bunten Garten, August in seinem Schattengarten, der ein Spiegelbild von Luisens Garten sein könnte. Die Grenze bildet eine Wäscheleine, die beide benutzen. August tut vieles spiegelgleich, was Luise tut, und umgekehrt. Manchmal necken sie einander mit gegenteiligen Handlungen.

Luise **Du! Deins!**
August **Ich! Meins!**

An diesem Tag bringt ein Tretroller alles durcheinander. Luise schnappt sich den Roller und fährt damit herum. August sieht ihr neidvoll zu. Mit einem Trick gelingt es ihm, an den Roller zu kommen. Nun fährt er im Kreis, und Luise ist wütend. Schließlich streiten die beiden, und der Roller geht entzwei. Als August ihn wieder repariert und angeberisch seine Runden zieht, pumpt Luise einen wunderschönen Ballon auf. August ist schon wieder voller Neid. Und Luise gibt mit ihrem neuen Spielzeug mächtig an.

August **Schau! Ich! Deins!**
Luise **Schau! Du! Meins!**



Wer hat nun eigentlich das bessere Spielzeug? Das ist schwierig herauszufinden. Erst als Luise und August ihr Hab und Gut tauschen, haben sie wieder Spaß miteinander. Plötzlich gibt es auch in Augusts Garten bunte und in Luisens dunkelblaue Dinge. Und als Luise gar noch ihre leckeren Äpfel von ihrem Baum mit August teilt, wird das Leben erst richtig schön.

August **Bis Morgen!**
Luise **Bis Morgen!**

Elisabeth Vera Rathenböck erzählt zwischen klaren Szenenbeschreibungen und knappen Dialogen, die dem Wortschatz der kleinsten Zuseher entsprechen, eine pädagogisch starke Geschichte. August und Luise lernen Schritt für Schritt, liebevoll und respektvoll miteinander umzugehen. Nach vielen Hürden finden sie den Spaß am Gemeinsamen, ohne ihre eigene Individualität aufzugeben. Konkurrenz und Neid um die Habseligkeiten des anderen weichen Toleranz und Anerkennung. Der Garten mit all seinen Blumen und Gegenständen wird erst durch die Akzeptanz des anderen, anfangs Unbekannten, zum Schauplatz bunter Vielfalt.

1 D / 1 H / 1 Dek